



DeAN Newsletter

Sonderausgabe

November 1998

In eigener Sache:

Anläßlich der gemeinsamen Feier von DeAN und Study Abroad wird der DeAN – Newsletter aus der Taufe gehoben.

Der Newsletter wird in Zukunft regelmäßig erscheinen. Sinn des Newsletters ist es sowohl als passives als auch als aktives Informationsforum allen Mitgliedern zur Verfügung zu stehen.

Deshalb sind alle Mitglieder aufgefordert, den Inhalt durch Anregungen und Zusendungen (an *schicken) mitzugestalten. Dies können Erfahrungsberichte sein - wie die in dieser Ausgabe - Tips oder allgemeine Informationen, von denen Ihr glaubt, daß sie von Interesse sind.

In dieser Ausgabe finden sich dem Anlaß entsprechend, Berichte über Erfahrungen, die die jeweiligen Autoren während ihres Aufenthaltes an der UNSW gesammelt haben.

In den nächsten Ausgaben werden natürlich auch Artikel aus anderen Fachbereichen und Unis erscheinen. Viel Spaß bei der Lektüre! A.H.

* DeAN e.V. – Newsletter:

Alexander Holzrichter,
Morsestr. 4
40215 Düsseldorf, Germany
E-mail: rhodan@cityweb.de

Aktuelle News:

Am 20. / 21.11.1998

findet in Koblenz die

DeAN – Gründungs-
veranstaltung und

das 10-jährige Jubiläum des **Study Abroad Programme** der University of New South Wales statt.



Ort der Festivität ist die „Burg Pyrmont“ in Roes / Eifel.

Am Freitag Abend ist die DeAN – Mitgliederversammlung und am Samstag Abend gibt es ein großes Reunion – Dinner von Study Abroad und DeAN.

Dieses wird in Form eines mittelalterlichen Rittermahls veranstaltet, und verspricht viel Spaß und Unterhaltung für alle Teilnehmer aus Australien und Deutschland.

Aus Australien reisen folgende Ehrengäste an:

- ✓ A/Prof. Jane Morrison
(Pro Vice Chancellor, UNSW);
- ✓ Prof. Ian Morrison
(Ass. Dean, Faculty of Engineering, UNSW);
- ✓ Meg Debus – Rogers
(Director Study Abroad Programme & International Projects, UNSW);
- ✓ Russ Alexander
(Ass. Director Study Abroad Programme, UNSW)

IN DIESER AUSGABE

| | |
|-----------------|--|
| S. 1 / 2 | Aktuelles, Allgemeines & neue Mitglieder |
| S. 2 ff | Erfahrungsberichte von der UNSW: |
| S. 3 | Bericht von: Sabine Pittrof |
| S. 5 | Bericht von: Regine Salminger |
| S. 6 | Bericht von: Jörg Stephan |

Neue Mitglieder:

Wolfgang Boffo
boffo01@fsrz2.rz.uni-passau.de

Jan Heinemann
Heinemjan@aol.com

Tobias Kalenscher
kalensch@uni-duesseldorf.de

Albert Klömper
akloemper@ipk.fhg.de

Jacqui Mowbray
jacqui_mowbray@hotmail.com

Susanne Mueller
14242@uni-lueneburg.de

Tanja Neumann
TanNeumann@aol.com

Joanna Perrens
joperrens@hotmail.com

Regina Rinderle
rinderle@cip.ub.uni-muenchen.de

Till Schmitz
Schmitz@uke.uni-hamburg.de

DeAN – Generalsekretariat:

Dr. Matthias Draeger
Am alten Schafstall 3-5
51373 Leverkusen, FRG
mailto:matthias.draeger@telelev.net

Allgemeines:

An dieser Stelle findet Ihr in Zukunft alles, was nach Eurer Meinung von Interesse ist und möglichst viele wissen sollten!

In diesem Sinne zwei Hinweise, wie man günstig nach Australien telefonieren kann (es muß ja nicht immer nur gemailt werden; schließlich geht doch nichts über den persönlichen Kontakt):

- Als eine Möglichkeit bietet sich ein call – back Service an, zu dem Ihr nähere Informationen über Preise etc. unter **www.enlinea.com** findet.
- Eine andere Option bietet: **KomTel** (01046) 50Pf /Min rund um die Uhr (Info/Anmeldung unter 0800-9090090)

Im übrigen ist natürlich auch **DeAN** inzwischen im WWW präsent und zwar unter dieser Adresse:
<http://www.thch.uni-bonn.de/DeAN/>

Weitere Infos gibt es in der nächsten Ausgabe.

Die nächste Ausgabe des Newsletters wird im Frühjahr nächsten Jahres erscheinen und dann weitere Infos und aktuelle Meldungen enthalten.

Bis dahin viel Spaß bei der Lektüre der Artikel!

A.H.

(Herausgeber und damit redaktionell verantwortlich für den Inhalt des Newsletters ist das „Deutsch Australische Netzwerk“ e.V., vertreten durch den Vorstand. Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.)

LL.B.-Studium an der University of New South Wales, Sydney

Sabine Pittrof, LL.B (Univ. N.S.W.)

(Der Bericht ist die überarbeitete Fassung zweier Berichte an den DAAD.) Nachdem ich bereits 1991 als *study abroad student* ein wunderschönes Jahr an der *Law Faculty* der *UNSW* verbracht hatte, entschloß ich mich nach Abschluß des Ersten Juristischen Staatsexamens mit Unterstützung eines Stipendiums durch den DAAD noch den Studiengang eines *Bachelor of Laws* als *overseas student* an der *UNSW* fertig zu machen.

I) VERLAUF DES STUDIUMS

1) Semesterdaten

Das australische Studienjahr beginnt Ende Februar/Anfang März und ist in zwei Semester unterteilt. An der *UNSW* hat jedes Semester 14 Wochen und endet mit einer Prüfungszeit von ca. vier Wochen. Im Juli sind ca. drei Wochen Semesterferien bevor Ende Juli/Anfang August das zweite Semester beginnt. In jedem Semester gibt es außerdem je eine Woche *mid-session break* (Ostern, *october holiday*). An der juristischen Fakultät gibt es seit einigen Jahren auch pro Semester eine "*study week*".

2) Immatrikulation und Fächerwahl

Für die Immatrikulation der ausländischen Studenten sind bestimmte Tage vor Studienbeginn vorgesehen. Es ist ratsam, spätestens an diesen Tagen in Australien zu sein, denn eine Spätereinschreibung ist zwar möglich, aber oft ist das gewünschte Fach dann schon belegt. Die Immatrikulation ist eine langwierige Angelegenheit und dauerte in meinem Fall einen ganzen Tag. Das Personal ist allgemein freundlich und hilfsbereit, aber da man zugleich mit der Fakultät (diese ist für die eigentliche Fächerwahl zuständig) und der Studentenzentrale (zuständig für Erlangung des Studentenstatus, u.a. Studiengebühren) verhandelt und diese sich an verschiedenen Enden des *Campus* befinden, nimmt die Einschreibung viel Zeit in Anspruch.

Studierte man ein Jahr als *study abroad* oder *exchange student* kann man seine Fächer beliebig auswählen, es sei denn es werden für das gewünschte Fach Vorkenntnisse erwartet oder der Kurs ist schon mit anderen Studenten belegt. Strebt man jedoch einen Abschluß an, so ist man an die Fakultätsvorschriften gebunden.

Die Fakultät erläßt Studienbewerbern mit ausländischem juristischen Abschluß (z.B. dem ersten Staatsexamen) generell ein Jahr von dem für Graduierte drei Jahre dauernden Studiengang. (Für *undergraduates* dauert das Studium fünf Jahre. Sie müssen einen sog. *combined degree* belegen.)

Da ich bereits 1991 als *study abroad student* an der *UNSW* studierte und mir auch diese Fächer angerechnet wurden, konnte ich den Abschluß in nur einem weiteren Jahr erwerben.

3) Unterricht

Der Unterricht an der *Law Faculty* findet in allen Fächern im Seminarstil statt, d.h. kleine Gruppen von maximal 40 Studenten und Studentinnen.

Die Unterrichts Atmosphäre ist sehr persönlich. Die Dozentinnen und Dozenten kennen die Studierenden zumeist namentlich und beide Seiten werden generell mit Vornamen angesprochen.

Die von der juristischen Fakultät propagierte "sokratische Methode" erfordert, daß die Studentinnen und Studenten sich auf den Unterricht durch Lesen der vorgeschriebenen Bücher und Fälle vorbereiten. Letztere werden dann im Unterricht, für den im übrigen Anwesenheitspflicht herrscht, diskutiert.

Diese für deutsche Jurastudentinnen und -studenten ungewöhnliche Methode kann zumindest anfangs sehr zeitraubend sein. (Es wird allgemein empfohlen, pro Unterrichtsstunde mindestens zwei Stunden Vorbereitungen einzurechnen. Dies erklärt auch, warum lediglich vier Fächer je Semester - ein Fach wird mit vier Stunden die Woche unterrichtet - als Regel angesehen werden.) Obwohl man eine gewisse Assoziation mit lange vergessen geglaubtem Schulunterricht nicht vermeiden kann, hat diese Unterrichtsmethode viele Vorzüge, v.a. erscheint der Lerneffekt größer, da man ständig gefordert ist und mangelnde Vorbereitung sich sofort bemerkbar machte.

Jedes Fach wird einzeln bewertet, wobei sich die Note meist aus verschiedenen Komponenten zusammensetzt. Diese umfassen regelmäßig Mitarbeit im Unterricht, eine Hausarbeit (Aufsatz oder Lösung eines fiktiven Falles) und je nach dem, ob das Fach ein Semester oder das ganze Jahr über gelehrt wird, eine oder zwei Prüfungen am Ende jeden Semesters. In einigen Fächern kann die Prüfung durch eine weitere Hausarbeit oder einen sog. *moot* (fiktive Gerichtsverhandlung) ersetzt werden, in anderen wird zusätzlich ein "Gerichtsbericht" (*court report*) über mehrere besuchte Verhandlungen erwartet.

Das Studium umfaßt eine Reihe von Pflichtfächern (*core subjects*) und eine weitere Anzahl von *subjects*, die die Studentinnen und Studenten aus einem breiten Angebot von Wahlfächern (*electives*) auswählen.

Studenten und Studentinnen, die als *study abroad student* eingeschrieben sind, können in der Regel ihre Fächer nach Belieben wählen. Strebt man jedoch einen Abschluß an, so ist man an die Bestimmungen für den jeweiligen Universitätsgrad gebunden.

Da mir aus oben genannten Gründen, ein Jahr des *Graduate LL.B* erlassen wurde, war ich in der Wahl der noch zu belegenden Fächer begrenzt und mußte v.a. die restlichen Pflichtfächer belegen.

Im ersten Semester war ich in folgenden Fächern eingeschrieben: *Criminal Law, Litigation, Property & Equity, Administrative Law* als *core subjects* und *Families: Property Adjustment and Financial Transactions* als *elective*. Im zweiten Semester hatte ich neben den drei erstgenannten Fächern, die das ganze Jahr über unterrichtet wurden, *Law, Lawyers and Society* als *core subject* und *Towards a New Constitution* als *elective* belegt. Die übrigen Pflichtfächer (*Legal Systems Torts, Federal Constitutional Law, Contracts*) sowie ein weiteres Wahlfach (*Aborigines and the Law*) hatte ich bereits im "study abroad -Jahr" abgelegt.

Die begrenzte Wahlmöglichkeit habe ich jedoch nicht als Nachteil betrachtet. Denn obgleich viele Pflichtfächer anspruchsvoller sind als *electives*, bieten gerade sie einen hervorragenden Überblick über das australische Rechtssystem und sind v.a. zum Vergleich mit dem deutschen bestens geeignet. Ein Staatsexamen gibt es im übrigen nicht.

III) ALLGEMEINE SITUATION AM STUDIENORT

Die Vier-Millionen Stadt Sydney breitet sich entlang der unzähligen Buchten eines Naturhafens aus, den viele den schönsten der Welt nennen.

Obleich Großstadt, ist das Leben in Sydney sehr angenehm. Da man in Sydney, wie in Australien überhaupt, sehr viel Platz hat, ist es nicht nötig viele Hochhäuser zu errichten, man kann breitere Straßen bauen, und sie meist auch begrünen, und das mildere Klima sorgt dafür, daß die Stadt auch das ganze Jahr über grün bleibt.

Sydneys Lage an der Küste bietet viele Ausflugs- und Bademöglichkeiten und auch kulturell hat Sydney jede Menge zu bieten: z.B. das berühmte Opernhaus und nicht zuletzt die vielen kleineren Theater, die meist moderne, innovative Stücke aufführen.

Die Stadt ist sehr multinational und -kulturell. Es sind beinahe alle Nationen der Erde vertreten, was sich z.B. in der Kultur und der Küche bemerkbar macht und das Leben der Stadt sehr bereichert.

Die *Sydneysider* sind allgemein sehr freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit.

Kurz, Sydney bietet in einer einzigartigen Weise die Vorzüge einer Großstadt, ohne die meisten ihrer Nachteile zu haben.

1) Wohnung

Die Universität ist bei der Wohnungssuche behilflich; das *study abroad office* vermietet auch selbst Wohnungen. Auf dem Campus sind einige *Colleges*, die kleine Zimmer vermieten. Die Kosten sind wesentlich höher als für Zimmer außerhalb der Uni, schließen aber Essen ein. (Über die Qualität des Essens kursieren unangenehme Gerüchte !) Fürs *College* sollte man sich nur entscheiden, wenn man sich für die Dauer des Studiums für party- und trinkfest hält (selbst australische Studierende ziehen meist nach einem Jahr aus). Andererseits ist das *College* gut geeignet, um Leute kennen zu lernen und man braucht sich nicht um die alltäglichen Sachen, wie Bettwäsche oder Kochen zu kümmern. Die andere, in Australien beliebte, Alternative ist die Wohngemeinschaft. Auch hier vermittelt die Universität Adressen, oder aber man sieht sich an einem der vielen schwarzen Bretter um, die immer eine Anzahl von Zimmern auflisten. In Sydney schien der Mietpreis 1994 zwischen 80-110 A\$ / Woche zu liegen (Dies betrifft die nähere Umgebung der Uni.) Dazu kommt meist noch Kautions (*bond*) sowie Gas, Elektrizität und Telefon.

2) Krankenversicherung

Alle ausländischen Studenten müssen für die *overseas student health cover* bezahlen. Dies ist Vorbedingung für die Visumserteilung. Die Versicherung deckt alle gewöhnlichen Krankheitsfälle, jedoch nicht Zahnarztkosten. Behandlungen in Krankenhäusern werden voll getragen, außerhalb Krankenhäusern meist bis 80%.

3) Lebenshaltungskosten

Sydney ist wohl die teuerste Stadt Australiens, ist jedoch mit deutschen Großstädten vergleichbar oder liegt sogar darunter. Durch den Wechselkurs bedingt, kann es aber auch etwas teurer werden. Da der australische Dollar nicht in ein Wechselkurssystem eingebunden ist, sind Schwankungen von 10-15 Pf in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum nicht ungewöhnlich und können sich auf Geldüberweisungen aus dem Ausland empfindlich auswirken.

Wichtig für die Verbindung mit der Heimat: Porto- und Telefonkosten sind wesentlich billiger als in Deutschland. Besonders beim Telefonieren sind eine Reihe von Ermäßigungen für häufiges Telefonieren erhältlich.

Billig sind auch die öffentlichen Verkehrsmittel; da Sydney eine sehr große Ausdehnung hat, sind die Wege jedoch oft lang.

4) Freizeit

Die Universität wie die Stadt bieten eine sehr breite Palette von Freizeitmöglichkeiten an. Man kann kulturell wie sportlich alles bekommen, was das Herz begehrt. Das multikulturelle Gesicht der Stadt bereichert das Veranstaltungsangebot, das mildere Klima erlaubt mehr "*outdoor activities*" und wie überall in Australien stehen v.a. Wasser- und Strandaktivitäten im Vordergrund. Dies schließt Musik oder Theater am Strand sowie alle Arten von Wassersportwettbewerben ein.

Nachrichten aus der Heimat kann man über ein deutschsprachiges Wochenblatt oder über den multikulturellen Fernseh- und Radiosender SBS, der auch ein deutschsprachiges Programm sendet, erhalten.

Wenn die Zeit und der Geldbeutel reichen, sollte man unbedingt auch einige andere Teile des Kontinents kennenlernen. Die Vielfalt der Landschaften ist beeindruckend, die anderen großen Städte ebenfalls interessant; unzählige Strände laden zur Erholung ein.

Will man sich kein Auto mieten oder kaufen, gibt es einige hervorragend organisierte Busunternehmen, mit denen man bequem und billig überall hingelngt. Jugendherbergen und *Backpackers* bieten überall preiswerte und saubere Unterkünfte und zudem die Gelegenheit eine Menge Leute aus allen Ländern kennenzulernen. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Australienaufenthalt persönlich und fachlich für mich sehr erfahrungsreich und ein großer Gewinn war. Ich habe wesentlich über Australien, sowie durch die unterschiedliche Perspektive, auch viel über Deutschland und mich selbst hinzugelernt und sehr gute Freundschaften geschlossen.

IV) ADRESSEN

Prof. Paul Redmond,
Dean, Faculty of Law
The University of New South Wales
Sydney
NSW 2052
Australien
Fax: 0061-2-9385 1175
Email: P.Redmond@unsw.edu.au

The University of New South Wales
Study Abroad Office
Sydney
NSW 2052
Australien
Tel: 0061-2-9385 3175
Fax: 0061-2-9385 1265
Email: studyabroad@unsw.edu.au

"G'Day Mate"

Ein Studienjahr an der University of NSW, Sydney

von Regine Salminger, Passau

Angefangen hat alles mit einer Brieffreundschaft mit einer gleichaltrigen Australierin während meiner Schulzeit und ihrem Besuch in Deutschland. Als ich dann 1992 im Rahmen eines Jugendaustausches des Lions Clubs International sechs Wochen bei Gastfamilien in Australien verbrachte, war meine Begeisterung für "Down Under" nicht mehr zu bremsen. Ich wollte dieses Land und seine Menschen genauer kennenlernen und dafür waren Ferienaufenthalte einfach zu kurz. So bemühte ich mich an meiner Heimatuniversität Passau um ein Austauschprogramm mit der University of NSW (UNSW) in Sydney. Unterstützung bekam ich von vielen Seiten an beiden Universitäten, wobei mein Dank besonders Prof. Dr. Hans-Peter Schwintowski und Universitätsprofessor Gerard C. Rowe gilt.

Im Februar 1994 war es dann endlich soweit; bepackt mit zwei Koffern und einem riesigen Rucksack machte ich mich auf den Weg nach Sydney. Bereits am Flughafen wurde ich von einem Mitarbeiter des International Student Centers (ISC) begrüßt.

An der UNSW studieren jedes Jahr ein große Anzahl von Studenten aus Überseeländern, insbesondere aus Asien und Nordamerika, wobei das ISC sich um die Austauschstudenten und das Study Abroad Office sich um die Studenten kümmert, die unabhängig von einem Austauschprogramm an der UNSW studieren. Der Vorteil eines Austauschprogramms besteht vor allem darin, daß die teuren Studiengebühren von ca. AUS\$ 12.000 pro Jahr nicht anfallen. Sowohl das ISC als auch das Study Abroad Office haben immer ein offenes Ohr für die Probleme ihrer Schützlinge und unterstützen sie insbesondere bei der Wohnungssuche bzw. der Vermittlung eines Zimmers in einem der sieben Colleges auf dem Universitätsgelände. Trotz der zentrumsnahen Lage der UNSW im südöstlichen Stadtteil Kensington, sind die Mietpreise für ein Zimmer in einer WG in den umliegenden Stadtteilen noch erschwinglich, insbesondere im Vergleich zu den Mietpreisen in deutschen Großstädten.

Ich hatte mich jedoch für ein Zimmer im Goldstein College, dem kleinste der Colleges mit nur ca. 80 Studenten entschieden. Die Colleges bieten den Studenten Unterkunft in Einzelzimmern mit gemeinsamen sanitären Anlagen und volle Verpflegung. Darüberhinaus stehen Computerräume und Gemeinschaftsräume mit TV, Zeitungen und Musikanlagen zur Verfügung. Hauptsächlich wohnen australische Studenten in ihren ersten beiden Studienjahren im College, mit denen ich auch schnell in Kontakt kam. Neben wunderbaren Freundschaften habe ich dort auch die besten "Lehrer" gefunden, um mein Englisch insbesondere in Alltagssituationen zu verbessern.

Die juristischen Fakultät der UNSW zeichnet sich dadurch aus, daß der Unterricht im Seminarstil in Kleingruppen von ca. 25 - 30 Studenten stattfindet. Die Studenten sind dazu angehalten, sich den Stoff anhand von Lehrbüchern und ausgegebenen Materialien zu Hause zu erarbeiten. Im Vordergrund der Stoffvermittlung im Unterricht steht die Diskussion über die erarbeiteten Themengebiete. In die Abschlußnote fließen somit neben der Bewertung von schriftlichen Hausarbeiten (essays, researchpaper) und einer Abschlußklausur insbesondere die mündlichen Mitarbeit, auch in Form von kurzen Referaten ein. Die Abschlußklausuren sind regelmäßig "open - book - exams", da die Studenten nicht danach beurteilt werden, wieviele Fälle sie sich merken können, sondern ob sie ihr erlerntes Wissen anwenden und überzeugend argumentieren können.

Als Austauschstudentin waren mir keine Grenzen gesetzt hinsichtlich der Auswahl der Fächer. Ich entschied mich für "legal systems and torts", einen kombinierten Jahreskurs, der sich mit der Geschichte des australischen Rechtssystems und dem Schadensersatzrecht befaßte. Als weiteren Jahreskurs belegte ich "criminal law", bei dem nicht das materielle Recht, sondern allgemein die Hintergründe und gesellschaftlichen Bezüge des Strafrechts im Vordergrund standen. Neben einem Einführungskurs in die juristischen Forschungsmöglichkeiten und die Arbeitstechniken im case - law system ("legal research and writing") nahm ich noch an diversen Kursen in "Asian Studies" und "Aboriginal Studies" teil.

Eines der "Highlights" meines Studienjahres war ein "field - trip" mit dem Aboriginal Research and Resource Center der UNSW. Mit einer Gruppe von ca. 20 Studenten und sechs Aborigines als Betreuern war ich zehn Tage mit Bus und Zelt in der Gegend um Broken Hill im Westen von NSW unterwegs. Nicht nur bei den Besichtigungen von geschichtlichen Stätten, sondern auch im gemeinsamen Zusammenleben während dieser Zeit konnte ich viel über die Kultur der Ureinwohner Australiens erfahren.

Die Winterferien zwischen den beiden Semestern und die Zeit nach Ende des Studienjahres habe ich mit Reisen in NSW, nach Queensland und Neuseeland verbracht. Eine ganz besondere Erfahrung war aber auch das "sommerliche" Weihnachten und Silvester bei Freunden in Sydney. Es würde den Rahmen dieses Berichts bei weitem sprengen, wenn ich noch alle anderen schönen und unvergeßlichen Momente erwähnen wollte.

All denjenigen, die mich vor meiner Abreise entgeistert gefragt hatten, was mir denn ein einjähriges Jurastudium am anderen Ende der Welt "bringen" würde, kann ich nur sagen: Zum einen hat dieser Aufenthalt meinen persönlichen Horizont sehr erweitert, insbesondere durch das Leben in einer solch multikulturellen Gesellschaft wie der in Sydney. Andererseits habe ich durch das Studium eines völlig anderen Rechtssystems auch einen offeneren und kritischeren Blick für das deutsche Rechtssystem bekommen, wodurch mein weiteres Studium in Passau positiv beeinflusst wurde.

Ach ja, vielleicht abschließend noch eine Bemerkung zu der obligatorischen Frage nach dem Heimweh. Das habe ich erst bekommen, als ich im Januar 1995 wieder den Rückweg nach Deutschland antreten mußte, denn Australien ist für mich zu einer zweiten Heimat geworden. ----- "See ya, Aussie!"

G'day, mates!

Ein Jahr am anderen Ende der Welt...

Sydney - Australien, da denkt man ja fast automatisch an Sonne, Strand, Meer usw. Das taten Regina und ich dann auch, zumal uns der Reiseführer noch mit auf den Weg gab, daß es in Sydney 242 Sonnentage im Jahr gebe.

Als unser Flugzeug aus Hongkong schließlich in Sydney landete, wurden wir dann aber durch Regen überrascht. Besonders warm war es auch nicht, aber vielleicht hatte es das Wetter ja nur gut mit uns gemeint, da wir im Februar aus Deutschland noch aus eisiger Kälte aufgebrochen waren. Wie auch immer, innerhalb der ersten Woche dort unten änderte sich das Wetter sehr schnell, und so hatten wir auch bald unseren ersten Sonnenbrand.

Untergekommen waren wir in Coogee, einem Stadtteil von Sydney, der für uns zwei Vorteile hatte: erstens direkt am Strand, und zweitens direkt an der Uni. Apropos Uni - das war ja schließlich der eigentliche Anlaß unserer Australienreise.

Im Rahmen der Austauschprogramme der Universität Passau waren wir an die University of New South Wales in Sydney gekommen. Die Universität liegt etwas südöstlich vom Stadtzentrum in der Nähe der berühmtesten Strände von Sydney und ist mit dem Bus von Stadtzentrum und Flughafen in ca. 30 Minuten gut zu erreichen. Sie wurde größtenteils so um die 60er Jahre erbaut, was man einigen Gebäuden auch deutlich ansieht. Insgesamt studieren hier ca. 30.000 Studenten, unter ihnen recht viele aus dem Ausland. 1996 wurde die „UNSW“ zur Universität der Jahres gewählt, und Regina und ich hatten viel Zeit um zu erkunden, warum das so war.

Das Universitätssystem ist anders aufgebaut als in Deutschland. Zum einen gibt es Studiengebühren, die jeder zu entrichten hat, zum anderen wird an der juristischen Fakultät noch im Klassensystem unterrichtet. Das empfand ich als sehr angenehm. Das Verhältnis zu den Professoren ist viel entspannter als in Deutschland. Man kann während und nach den Vorlesungen alles fragen, was einem auf dem Herzen liegt, wird auch bei Hausarbeiten sehr gut betreut und kann schließlich auch mal mit dem ein oder anderen Prof. in einen Pub gehen, der bevorzugte Aufenthaltsort von Australiern allgemein. An der Uni spricht man jeden (Prof., Verwaltung usw.) mit Vornamen an, und das nicht erst nach ein paar Bierchen...

Der Arbeitsaufwand ist recht hoch, auch wenn man als Auslandsstudent noch einen Kurs weniger belegen muß als die anderen. Neben schriftlichen Abschlußprüfungen und Hausarbeiten gibt es in einigen Fächern auch die Möglichkeit, die Prüfung im Rahmen eines „moot“ abzulegen, d.h. einer (nachgestellten) mündlichen Gerichtsverhandlung.

Ein Staatsexamen gibt es für Jura dort nicht. Man absolviert die Prüfungen am Ende der Kurse, und wenn man an der erforderlichen Anzahl von Pflicht- und Wahlfächern teilgenommen hat, wird aus den Kursnoten eine Gesamtnote berechnet. Gerade wenn man hier auf das Staatsexamen zugeht, doch eine etwas angenehmere Vorstellung. Außerdem hat man ein sehr breit gefächertes Kursangebot. So gibt es zum Beispiel Kurse über asiatische Rechtssysteme, über internationale Menschenrechte, Kriege, Recht oder sogar „Cyberlaw“, was per Internet unterrichtet wird.

Kurz und gut, gerade als Auslandsstudent kann man sich die Sahnestückchen rauspicken und auch etwas exotischere Rechtsbereiche kennenlernen.

Daneben bietet die Universität noch ein Riesenangebot an Freizeitaktivitäten an - von Bushwalking über Tauchen und Wasserskifahren bis hin zu Drachenfliegen usw. Dort findet man schnell ein paar Freunde, um Sydney richtig kennen- und lieben zu lernen.

Wenn man ein wenig Zeit hat, sollte man es auf keinen Fall versäumen, das Land ein bißchen zu erkunden. Aus meiner Sicht ist Australien eines der schönsten und interessantesten Reiseziele der Welt. Neben Sydney sind insbesondere das Great Barrier Reef und die rote Wüste im Zentrum zu empfehlen. Nicht umsonst steht Australien nach einer neuen Umfrage auf der Liste der bevorzugten Auswanderungsziele der Deutschen knapp hinter den USA an zweiter Stelle...